

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Damian Pfammatter, röm.-kath.

Pfingsten, 4. Juni 2017

Können sich die Dinge ändern?

Johannes 20,19-22

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Wie soll es für die Jugendlichen in Kirche und Welt zukünftig weitergehen? Um diese Frage zu beantworten, wird Papst Franziskus für Oktober 2018 eine Bischofssynode einberufen. Wie auch schon bei der Familiensynode 2015, sind alle Katholiken eingeladen, ihre persönliche Meinung einzubringen. Wir können also mitbestimmen!

Was auffällt: Das ist ein neues Denken in unserer Kirche! Papst Franziskus hat etwas Wesentliches erkannt: Kirche lässt sich nicht nur „von oben“ leiten. Es braucht die Meinung aller Christinnen und Christen: jene der Kinder, der Jugendlichen und der Erwachsenen! So kommt es nicht von ungefähr, dass der Papst im letzten Sommer beim Weltjugendtag in Krakau die Jugendlichen gefragt hat: «Können sich die Dinge ändern?» Und die Jugendlichen haben mit einem klaren «Ja» geantwortet!

Können sich die Dinge ändern? Diese Frage drängt sich besonders heute auf, an Pfingsten, der Geburtsstunde der Kirche. Pfingsten wirkte damals wie eine „Initialzündung“. Da ist von Brausen die Rede, von Sturm und Feuer. Und alle, so heisst es, «wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt». Damals kam diese kraftvolle Bewegung, die wir Kirche nennen, in Gang. Jesus löste sie aus. Durch sein Leben und Sterben, vor allem aber in seiner Auferstehung kam ein Stein ins Rollen, der nicht mehr aufzuhalten war. Zu wahr,

zu überwältigend war diese Botschaft. Erfahrungen von Leid und Tod werden von nun an in einem ganz neuen Sinnhorizont gedeutet. Diese Möglichkeit der Veränderung hat uns Jesus aufgetan und darf uns neu hoffen lassen. Deshalb, liebe Hörerin, lieber Hörer, deshalb fordert Pfingsten von uns eine klare Antwort!

Können sich die Dinge ändern? Das fragten sich wohl auch die Jüngerinnen und Jünger Jesu, nachdem sie sich aus Furcht vor Verfolgung hinter ihren eigenen Türen verschlossen hatten. In diesem Moment des Stillstandes, der Blockade und Angst kommt Jesus: *Jesus trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!*

Ja, endlich erscheint Hilfe! Endlich sehen wir ihn wieder, mögen sich die Anhänger des Nazareners gedacht haben. Der Auferstandene Jesus ist an keine trennende Grenze mehr gebunden. Das göttliche Leben, alles Lebendige geht durch Wände hindurch und schafft Raum für eine neue Perspektive.

Der Geist Jesu schafft unseren Grenzen Frieden, heisst es in einem Psalm. Dinge können sich da ändern, wo wir uns selbst eingestehen, dass wir an Grenzen stossen, nicht mehr weiterwissen.

Manchmal setzen wir uns selbst Grenzen, stehen uns selbst im Weg. Aus den unterschiedlichsten Gründen: oft ist es die eigene Ungeduld, in kurzer Zeit zu viel erreichen zu wollen; oder wenn wir uns von der Meinung anderer zu stark beeinflussen lassen und zu wenig an uns selbst glauben. Manchmal kann es der eigene Stolz sein, oder der Trotz, nicht über seinen eigenen Schatten springen zu wollen. Manchmal ist es die pure Angst, das Leben nicht mehr bewältigen zu können, unsere Beziehungen ehrlich zu leben. Dem Partner seine wahren Gefühle anzuvertrauen, den Kindern oder Eltern etwas vorzuspielen, gegenüber dem Vorgesetzten offen und sachlich zu sein. Innere Unruhe, Furcht und Angst bilden ein unüberwindliches Hindernis.

Den ersten Schritt für eine Veränderung schaffen wir, wenn wir unsere eigenen Grenzen eingestehen, darüber nachdenken und die Bereitschaft an den Tag legen, Hindernisse beseitigen zu wollen. Jesus will uns mit seiner

wiederholten Zusage: *Friede sei mit euch!* stärken. Mit dem geschenkten Frieden im Herzen eröffnet er uns den Weg unserer Sendung. Der Stein kommt wieder ins Rollen. Wir fassen Mut, unsere Aufgaben im Glauben zu meistern, weil wir mit den Gaben des Geistes beschenkt werden, die wir uns selber nicht geben können: Frieden und Freude!

Können sich die Dinge ändern? Ich sage Ja! Pfingsten wirkt auch heute noch wie eine Initialzündung! Dinge werden in einem ganz anderen Licht betrachtet. In diesen schwierigen Zeiten in Kirche und Welt gilt es, den Blickwinkel zu ändern, eigene Ansichten auf den Kopf zu stellen! Vielleicht ist Pfingsten eine Chance, an dem Sie, liebe Hörende, Ihr Bild von der Kirche neu überdenken. Es gibt viele Menschen, die unhinterfragt Nachrichten über die Kirche übernehmen und weitergeben, die negative Erfahrungen mit der Kirche gemacht haben, die schlecht von Kirche denken. Oft hängt dieses Bild an einer Person fest, welche die Kirche vertritt. Aber Kirche ist mehr! Kirche sind wir alle!

Bestärkt durch den Heiligen Geist sind wir berufen, den Mitmenschen, besonders den jungen Menschen, Mut gegen manche Resignation zu machen! Trauen wir uns selbst, unseren Kindern und Jugendlichen mehr Verantwortung zu! Wagen wir es, unsere persönlichen Grenzen zu hinterfragen, fassen wir Mut zum kritischen Denken und Handeln. Christen sind auch Querdenker! Wie viele bemühen sich, in kleinen alltäglichen Schritten gegen das Unrecht von Behinderten, sozial Vernachlässigten, Kranken und Alten einzustehen, ihre Stimme zu erheben. Wie viele kämpfen für Demokratie, Toleranz und gegen jeglichen Extremismus, beugen sich nicht der „Wegwerfkultur“, überlassen das Feld nicht der «Globalisierung der Gleichgültigkeit». Und wie viele Gläubige nehmen politische Verantwortung wie Gerechtigkeit wahr oder kümmern sich ganz selbstverständlich um Bedürftige in ihrer Nachbarschaft.

Selbst in Zeiten der Machtlosigkeit und Angst ermutigt uns Jesus, dahin zu gehen, wohin er uns Tag für Tag schickt und dort Zeugen des Heiligen Geistes zu sein. Bleiben wir nicht stehen. Fürchten wir uns nicht! Vertrauen wir den Gaben des Geistes!

Mit diesem pfingstlichen Geist gehen wir Mitmenschen voran und schaffen Raum für Neues. Der Geist Jesu weht noch immer, vielleicht intensiver, als wir es vielfach erahnen. Der Auferstandene durchbricht die Grenzen der Wirklichkeit.

Ich möchte für Sie ein Gebet sprechen, das ich für meinen Sohn bei seiner Firmung verfasst habe. Es bezeugt meinen Glauben, dass Jesus Christus mich nicht allein lässt, dass er mit seinem guten Geist da ist:

*Ich bitte Dich, Heiliger Geist:
Schenke mir die Gabe der Weisheit,
die mich das Gute suchen lässt.
Schenke mir die Gabe der Einsicht,
die mich den Sinn für das Leben erkennen lässt.
Schenke mir die Gabe des Rates,
die mich bei Problemen neue Wege sehen lässt.
Schenke mir die Gabe der Stärke,
die mich bei Kraftlosigkeit aufrichten lässt.
Schenke mir die Gabe der Erkenntnis,
die mich all das Geschehene besser verstehen lässt.
Schenke mir die Gabe der Frömmigkeit,
die mich felsenfest glauben lässt.
Schenke mir die Gabe der Gottesfurcht,
die mich für Dich aufrütteln lässt.*

Wir können etwas ändern! Pfingsten schenkt uns einen neuen Geist. Ein Hoffnungszeichen für die Welt und die Menschen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Pfingsten!

Damian Pfammatter
Terbingerstrasse 51, 3930 Visp
damian.pfammatter@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich